

Beschlüsse der diesjährigen Generalversammlung des Central-Vereins

Nehmen Stellung zu wichtigen Zeit- und Tagesfragen; erlangte Freiheit des Papstes, Erziehungsweisen, Weltfrieden, Farmerfrage, usw.

(Schluß)

10.

Bundesregierung und Schulwesen

Es gereicht uns zur Genugung, berichten zu können, daß unsere absehbare Stellung gegenüber allen Behörden, der Bundesregierung, insbesondere der Vollmacht zur Vereinbarung des Schulwesens unseres Landes einzuräumen, nun selbst von den antiken Kreisen Washingtons geteilt wird.

Die von uns seit Jahren behauptete Ansicht über diesen Gegenstand hat sich vollkommen mit der jüngst vom H. V. Wilson, Sekretär des Departments des Inneren, dem auch das Federal Bureau of Education untersteht, ausgesprochenen. In einer am 3. Mai, während der Jahresversammlung des American Council of Education gehaltenen Ansprache, erklärte dieses Kabinettsmitglied:

„Meiner Ansicht nach würde sich aus jedem Versuch, ein großangelegtes Erziehungssystem, gestützt auf reichlich vorhandene Geldmittel, in den Händen der Bundesregierung zu zentralisieren, eine wirkliche Gefahr ergeben. Die außergewöhnliche Gewalt, das Schulwesen zu regeln, zu vereinheitlichen und zu kristallisieren, die das Geld begleiten würde, würde der Selbstverwaltung, dem Vorwärtstreben und der Selbstachtung, kleine Verwaltungsfreie, wie auch der Verwaltung und der Selbsthaltung der einzelnen Staaten, in einem Maße schädlich sein, das auf keine Weise ausgeglichen werden könnte durch die aus der Bundeskasse gewährten Geldmittel.“

Eines Departements für Schulwesen, den anderen Departements der Bundesregierung gleich gestellt, benötigen wir nicht. Es genügt, daß dem Schul- und Erziehungsweisen eine ausreichende Stellung innerhalb eines Departements eingeräumt und ihm genügend Geldmittel zu Verfügung stehen für Studienzwecke und andere wissenschaftliche Untersuchungen.“

Unsere Lokalvereine und Staatsverbände müssen jedoch nach wie vor auf der Hut und in der Lage sein, ihren Einsprüchen gegen jede Vorlage, die die Einrichtung eines Bundesdepartements für Schulwesen zur Absicht hat, in nachdrücklicher Weise Ausdruck zu verleihen. Organisierte, reichlich mit Geldmitteln ausgerüstete Gruppen agitieren unablässig zu Gunsten der Vorlage, die bestimmt ist, das Departement für Schulwesen ins Leben zu rufen.

11.

Einwanderung:

Die „National Origins Clause“

Nach wie vor verurteilen wir die sogenannte „National Origins Clause“ des am 1. Juli 1929 in Kraft getretenen Einwanderungsgesetzes.

Während wir die Beschränkung der Einwanderung im Grundsatz befürworten, vertreten wir andererseits die Überzeugung, daß die völkischen Quoten, die aufgrund der sogenannten „National Origins Clause“ berechnet wurden, und die dem Einwanderungsgesetz einverleibt worden sind, unbillig sind und in keinem Verhältnis stehen zu dem, was die verschiedenen Nationalitäten für die wirtschaftliche und kulturelle Entwicklung unseres Landes geleistet haben.

Wir begen zudem die Befürchtung, das Gesetz möge, sollte es in Kraft bleiben, zu erbittertem Wortstreit über die Verdienste des „Old Stock“ der Bevölkerung unseres Landes einleiten und jener der Ankömmlinge aus neuerer Zeit führen und ihn wachhalten, und daß es somit zum Urheber fortgesetzter Uneniglichkeit zwischen den verschiedenen Bevölkerungsgruppen unseres Landes werden möge.

Obgleich Präsident Hoover als Mitglied jener Kommission, die mit der Aufgabe betraut worden war, das so verworrene Problem der Einwanderungsquoten zu studieren, die Mängel des gegenwärtigen Gesetzes genau kennt, gelang es ihm nicht, einen weiteren Ausschub der Einfuhr der nun in Kraft getretenen Quoten zu erlangen. Wir wenden

uns trotzdem an den Kongress mit dem Ersuchen, sich der Frage noch einmal anzunehmen, in der Absicht, jenen Abschnitt des Gesetzes zu revidieren, auf dem die Quoten, die der Entwicklung unseres Volkes seit 1790 durchaus nicht entsprechen, beruhen.

12.

Pioniere des fernern Westens

Nach allgemeiner Meinung trennt den fernern Westen nur eine kurze Spanne Zeit von den Tagen der Indianer, der Pfadfinder, der Kinder- und Schafzüchter, der Landvermesser und der Städtegründer auf jungfräulichem Boden. Vielen ist er heute noch ein Land abenteuerlicher und romantischer Erlebnisse, bei denen körperliche Kraft und Mut die wichtigste Rolle spielen.

Für uns Katholiken, und im besonderen für die heutige Generalversammlung, ist dieser Teil unseres Landes ein Symbol aller edleren Ausprägungen menschlicher Straftat. Vor allem löst der Gedanke daran die Erinnerung an die straitgehaltenen jener katholischen Pioniere aus dem Reizstande aus, die den Glauben und die christliche Kultur in dieses neue Reich hineingetragen, wie der Missionäre, — der Prier, Brüder und Schwestern — die die Strapazen der Ansiedler teilten, und die Religion in deren Mitte zu begründen und zu befestigen halfen.

Teilweise ist das Gebiet, in dem auch unser Verband Wurzel geschlagen und ein ansehnliches Wachstum erreicht hat, altes katholisches Land. California war der Schauplatz 14-jährigen katholischen Lebens lange ehe unsere Nation ins Leben gerufen wurde. Die Entwicklung des religiösen Lebens in den weiter nördlich gelegenen Staaten ist, wenn auch jüngerem Datums, dennoch erlauchterweise eine gesunde und fröhliche gewesen.

Bei dieser Gelegenheit, da der Central-Verein zum ersten Mal in der seit seiner Gründung verflochtenen hundertjährigen Jahre in der Nähe des Stillen Meeres tagt, können wir nicht umhin, unserer Bewunderung für die katholischen Pioniere dieses gewaltigen Landstriches und unserer Dankbarkeit ihnen gegenüber Ausdruck zu verleihen. Den Franziskanern, Jesuiten, den Weltpriestern, den Benediktinern, den anderen religiösen Orden, den Brüdern und Schwestern früherer Jahrzehnte und der Gegenwart, sprechen wir unsere dankbare Verehrung und Bewunderung aus; ebenso den Vätern, jenen starken Männern und Frauen, unsere aufrichtige Hochachtung. Unsere Ehrerbietung gilt auch den Vätern, der weise sowohl als der roten Rasse, die, von Sehnsucht nach dem wahren Glauben und von Verlangen nach der geistlichen Leitung der Schwarzkühe erfüllt, vor fast einem Jahrhundert Vertreter nach Osten und Norden entsandten um sich Missionäre zu erbitten; den ersten Missionären, den Patres Mandet, — später Apostolischer Vikar und dann Erzbischof — und Demers und ihren Nachfolgern auf dem Bistumsstuhle und in den Reihen des Klerus; den berühmten Vater De Smet und seinen Gefährten und Nachfolgern. Im besonderen auch Dr. McLaughlin, dem „Vater Oregon“, welchen Ehrennamen er sich durch die Befähigung seiner außergewöhnlichen Eigenschaften als Organisator und Vermittler, wie auch durch seine Nächstenliebe und seine Glaubensstärke verdient hat.

Im Hinblick auf die Leistungen der Pioniere, die mit heute seltenem gewichtigen Schicksal kämpfen, müssen wir uns erinnern, daß wir Mitglieder sind, deren Dankbarkeit ihnen gegenüber uns zu mehr als einer bloßen Wertdankung ihres Gedächtnisses verpflichtet: sie fordern von uns Nachahmung ihrer Glaubensstärke, ihres Eifers für die Religion und ihrer fernigen Charakterstärke.

13.

Die „Catholic Truth Society of Oregon.“

Der Central-Verein nimmt die gegenwärtige Gelegenheit wahr, die bedeutenden Verdienste der „Catholic Truth Society of Oregon“ lebend anerkennen. Die katholische Kirche

ist die hervorragendste aller bestehenden historischen Gestalten. Ihr Alter zählt nicht nach Jahren, sondern nach Jahrhunderten, sondern nach Jahrtausenden. Trotzdem gibt es nicht wenige unter den ihr Zerstreuenden, denen, obgleich sie allgemeine Meinungen besitzen, die Lehren der Kirche völlig fremd sind. Daher wird sie so häufig verkannt.

Das Bestreben, die auf die katholische Lehre sich beziehenden Irrtümer aufzuklären und aus der Welt zu schaffen, verdient dabei volle Anerkennung. Das Apologetat zur Verbreitung der Wahrheit ist gerade zur gegenwärtigen Zeit, von besonderer Wichtigkeit wegen des auf aller Seiten sich bemerkbar machenden Interesses an der Religion und der Kirche. Dieses Apologetat vermag die von wohlmeinenden Nichtkatholiken gegenüber der katholischen Lehre gehaltenen Vorurteile zu zerstreuen; es ist imstande, so oft die Lehren der Kirche in ein falsches Licht gesetzt werden, berichtigend einzugreifen und außerdem, die erteilte nach der Wahrheit suchen, die richtige Auskunft zu erteilen. Außerdem wird dieses Apologetat den Glauben selbst unter jenen Katholiken neubeleben, die la geworden sind und es vernachlässigen, ihre Religion auszuüben. Zudem vermag es viel dazu beizutragen, das Wohlwollen jener Nichtkatholiken zu erlangen, die infolge der fortgesetzten boshaften anti-katholischen Propaganda gegen die Kirche eingenommen waren.

In Anerkennung dieser Tatsache wird die „Catholic Truth Society of Oregon“ stets am katholischen Central-Verein von Amerika, der sich die Förderung der katholischen Mission zum Ziel gesetzt hat, eine zuverlässige Stütze besitzen.

14.

Das päpstliche Kollegium Josephinum

Der Central-Verein möchte bei dieser Gelegenheit dem Hochwollen Herrn Rektor, den Herren Professoren, Männen und Studenten des päpstlichen Kollegiums zu Columbus, Ohio, Glück wünschen zu der Quarantäne der so notwendigen Neubauten, die sowohl den Bedürfnissen als auch der Würde einer so angelegenen Erziehungsanstalt entsprechen werden.

Das Josephinum ist seit seiner Gründung fast ausschließlich durch Männer und Frauen deutschen Stammes unterhalten worden, nachdem es von seinem Urheber, dem verstorbenen Hochwollenen Mar. Fessing, einem lebenslänglichen Freund des C. V., dazu bestimmt worden war, deren religiösen Interessen zu dienen. Es ist in der Tat eines der hervorragendsten Denkmäler der religiösen Opferwilligkeit der Pioniere deutscher Jung in unserem Lande. Deshalb hoffen wir und beten wir, das gegenwärtige Bauprogramm möge, von der göttlichen Vorsehung begünstigt, erfolgreich durchgeführt werden.

A B C für große Leute

Von Alban Esola

Verfassung — Fortsetzung

Jerner darf in den meisten Ländern das Volk nicht die Deputierten selber wählen, sondern es darf nur eine kleine Anzahl sogenannter Wahlmänner wählen, und diese erteilen unter Aufsicht eines Beamten zusammen und wählen den Deputierten. Natürlich werden dann keine Deputierten gewählt, wie sie das Volk will, sondern wie sie die Wahlmänner wollen. Wir wollen nun einmal die Köpfe der Wahlmänner bestrafen. Auf dem Land wählen die Leute meistens den Bürgermeister, denn dieser sieht es leicht für eine Beleidigung an, wenn er nicht gewählt würde; die Ortsbürger mögen ihn aber nicht vor den Kopf stoßen. Der Bürgermeister hängt aber vom Beamten ab, und der Beamte kann den Bürgermeister vielfältig malträtieren. Darum wird er schwer widerstehen, wenn ihn der Beamte zummet, er solle diejen oder jenen die Stimme zum Deputierten geben. Der Beamte aber bekommt zu Zeiten Rufe von der Regierung, was er für Leute wählen soll machen. Wird dann in seinem Bezirk kein Deputierter gewählt nach dem Sinn der Regierung, so heißt es leicht: der Beamte habe seinen Einfluß oder sei nicht folgsam genug; und da hat er zu fürchten, daß er veretzt oder pensioniert werde. Darum drückt bisweilen der Beamte auf die bürgermeisterlichen Wahlmänner, und auf den Beamten drückt die Regierung, so daß jeder oft ein Deputierter herausgedrückt wird, der zu allem Tauglich, was die Regierung haben will, wenn das Volk noch so sehr dagegen ist.

Nach will ein badesches Beispiel anführen. Im Bezirk Weisch, fragte ein Wahlmann, ein Angehöriger, bei dem Minister, gehorsam an, wenn er als Abgeordneter wählte. Der Minister nennt einen Professor, der ein besonders eifriger Nationalist einler ist. Dieser Professor wurde nun von dem Beamten als ein tüchtiger Abgeordneter angepriesen, unter alle Wahlen preiswürdig. Die meisten Wahlmänner hatten so viel blinden Glauben, daß sie sich den fremden Mann aufschmeicheln ließen und ihn wählten, während sie und das übrige Volk diesen Ausländer gar nicht kannten. Nachher in der Freidagswahlen zu den Wahlmännern gekommen, hat eine gefürchtete Rede vor ihnen getan und viel Schampanjer gekostet aus Dankbarkeit und überschäumender Freundschaft. Die Wahlmänner haben die Rede angehört und den Schampanjer getrunken; wahrscheinlich ist ihnen eher der Schampanjer besser eingegangen als die Rede.

Die Geschichte sieht ipsohast drein, hat aber ihre ernsthaft Seite. Der selbe Mann wurde also Abgeordneter und auf einmal zur allgemeinen Anerkennung zum Oberbürgermeister angewählt. Die katholische Kirche

Land und die Volksschule weniger als der nächste beste Unterlehrer. Aber damit es nicht aussehe, als habe man ihr unangenehm auf den Schulhron geklopft, so hat er alsbald einen Schulplan ausgesonnen, der wie ein Schwefelbrennen droht, im ganzen Land in die Luft zu gehen, nämlich einen neuen heillosen Kirchenkreis.

Ein anderes Beispiel. Der Professor Müntsch aus Jülich hat ein gutes Angebot nach München als Professor angenommen; später wurde noch bessere Bezahlung im Anbieten anboten; hat angenommen und nach Heidelberg. Dieser die Müntsch ist zugleich Premaurdeputierter und best gegen die katholische Kirche. — Was tun die Wahlmänner des katholischen Bezirks, Willingen? Sie wählen den renommierten Schweizer, der ums Geld im Badischen sitzt, zu ihrem Land. Wahrscheinlich hat man es in Karlsruhe so haben wollen.

An anderen Orten und zu anderen Zeiten geht die Sache auch anders, aber ebenso schief wie bei der ersten Art. Die Städte haben verhältnismäßig viel mehr Wahlmänner zu wählen als das Land; deshalb kann man in den Städten nicht lauter Bürgermeister dazu wählen; auch fragt man in der Stadt weniger nach einem Bürgermeister als auf dem Land. Was wählt man nun in den Städten meistens für Wahlmänner? Zum großen Teil solche, die zu den Vermöglicheren gehören, die etwas Lärm machen, die regelmäßig im Wirtschaftsleben und viel Bekanntheit haben. Derartige Menschen sind aber großenteils die gelehrigen Schüler der Wirtschaftszeitungen; wie diese ihnen täglich vorpredigen, so wird auch ihr Glaube, ihre Meinung, ihr Gedanke und ihre Wahl. Wenn also die Wirtschaftszeitungen hauptsächlich der Sinnlichkeit und dem Hochmut das Wort reden, mit Freimaurer-Redensarten von Aufklärung, Licht, Fortschritt reden und predigen die Katholische Kirche herabsetzen, so werden eben die Wahlmänner auch einen entsprechenden Fortschritt wählen.

Auf diese Weise konnten nun zwei erste Schäden an den Tag. Ich kenne die Abgeordneten zum größten Teil Leute, die zu allem, was die Regierung haben will, so sagen. So war es im Jahre 1873 in Karlsruhe und in Berlin; was Tolly sagte, dazu nickte die Mehrheit mit dem Haupt; was Bismarck sagte, dazu nickten einige Stunden ihre ebenfalls getreuen Häupter. Ihre Aufgabe wäre, überall Nein zu sagen, wo die Minister und ihre Befehle aus Herdhergeleut das Land mit überflüssigen Abgaben oder mit Gefährden der Ungerechtigkeit plagen wollen. Zu anderen Zeiten wird wieder die Mehrzahl der Abgeordneten gegen alles, was eine vernünftige Regierung will, weil gerade die Zeitungen gegen die Regierung sind und weil so standes Abgeordneten ungeheuren Respekt

davor haben und Tag und Nacht sich darüber abmühen, ob sie von den Zeitungen gelobt oder gescholten werden. Wenn nun die meisten Zeitungsredakteure, bei es aus schlechten Gründen, bei es aus Spekulation, bei es aus Neid gegen die Regierung schimpfen, und die Leiter der Zeitungen folgiam auch schimpfen gegen die Regierung, dann meint eben ein populärlicher Abgeordneter, seine Ehre fordere es, daß er auch der Regierung nicht laue, recht mild tue und graumame Reden fahre. Was er dann mit diesem Spiel auf der Waulltrommel gewinnen will, ist nicht das Wohl des Volkes, sondern der rote Sack des Verkaufes der Fortschrittsmänner, d. h. derjenigen, welche die ganze Welt verbessern wollen, nur sich selber nicht.

(Fortsetzung folgt)

Pitzel's Meat Market

hat alle Sorten von Fleisch zum Verkauf. — Das ist der Platz, wo man das Beste zu billigen Preisen bekommen kann. — Wir kaufen Rinder, Schweine, Schafe und Geflügel und bezahlen höchste Preise.

Pitzel's Meat Market
Livingstone St. HUMBOLDT, Ph.25

Zu verkaufen

Für billigen, schnellen Verkauf. — 320 Acker gutes Land, 200 offen, 7 Meilen südlich von Humboldt, neben der neuen Kanigan - Prince Albert Bahnhofsstation bei Siding und Schule, 2 Meilen von der katholischen Kirche. Gutes Haus 28 mal 30, außer Stall, Brunnen, 40 Acker-Schneide, Schmelde, Säbnerhaus, \$23.00 per Acker, ein Viertel bar. — Form ist ein dauerndes Alpenfrucht in und Haus. — Geröllschiff kann mitgekauft werden, wenn gewünscht. Mehr verkaufen wegen schlechter Gesundheit.

Rife Kozler,
Humboldt, Sask.

Mehl

Capitol's Royal Household	\$5.50
Capitol's Milled Oats, 20 Pk	1.25
Superior Mehl	4.50
Prairie Rose Mehl	4.00
Whole Wheat Flour	3.75
Wheat	1.25

(Spezieller Preis für Quantitäten)

No. 1, 2 und 3 Weizen wird auf Mehl oder Futter eingetauscht, oder des Farmers eigenes Getreide wird gemahlen zu 25c per Bushel, indem er das Mehl, die Mele und Shorts von seinem eigenen Getreide erhält.

McNAB FLOUR MILLS Limited HUMBOLDT

Junge Hühner — Canada's Leghühner, garantiert lebendig zu 100 % . Leghorns \$17.00; Barred Rocks, Anconas \$18.00; Rhode Island Reds Minorcas \$19.00; White Rocks, Wyandottes \$20.00. Ein zweimonatlicher Geflügelkursus frei. Hühnerchen von Pen Matings je 20c. Biologisch gepreuzt und garantierte Analyse frei. Incubators, Broodern.

Freier Katalog.
Alex Taylor's Hatchery,
362 Farby St., — WINNIPEG, Man.

Unterstützt die katholische Presse!

Regelmäßiger Stuhlgang. Herr A. Corbent aus Sorel, Que. schreibt: „Eine halbe Flasche Form's Alpenfrucht genügt, um meinen Appetit wieder herzustellen und mir regelmäßigen Stuhlgang zu verschaffen. Die niemals ausbleibende Wirkung dieser erprobten Kräutermedizin auf die Verdauungs- und Ausscheidungsorgane ist wohlbekannt; das Resultat ist ein dauerndes Alpenfrucht in kein Apothekerartikel, sondern wird direkt von Dr. Peter Form's & Sons Co., 2501 Washington Ave., Chicago, Ill., geliefert.“

Postfrei geliefert in Kanada.

Norddeutscher Lloyd

Direkte Dampferlinie nach Halifax und von und nach Montreal

Auch regelmäßiger wöchentlicher Dienst von und nach New York

Große moderne Schiffe mit vorzüglicher Verpflegung und ausserordentlicher Bequemlichkeit. Gute eigene Sprache.

Geldüberweisungen

nach allen Ländern in amerikanischer oder Landeswährung zu billigster Rate prompt ausgeführt.

Deutsche, unterstützt eine Deutsche Dampfergesellschaft

Auskunft unentgeltlich bei allen Lokalgenteilern oder vom

NORTH GERMAN LLOYD
(G. L. Maron, Western Manager) 654 Main St., Winnipeg, Man.
Westliches Kanada: Alberta u. British Columbia, 1178 Phillips Place, 10061-101st Street, Edmonton, Alta.
Für die St. Peters Kolonie: Gantefort & Co., Bruno, Sask.

Metzgerei und Wurstgeschäft

Wir empfehlen unsere schmackhaften Würste aller Art, sowie Schinken, Speck und reines Schweinefleisch. Wir importieren Schweizerkäse, Roquefort, Gorgonzola, Limburger, Trappist usw.

Wiederverkäufer gesucht, und erhalten Rabatt.

Für frische Eier, Butter, lebendes und geschlachtetes Geflügel, Kalber, Schweine und fettes Grobvieh bezahlen wir höchste Preise.

The Empire Meat Market, Ltd., Saskatoon, Sask.
330 Second Ave. S. G. C. HANSELMANN, Geschäftsführer.

Bauholz und alles Bau-Material, Kohlen-Verkaufsstelle

BULLDOG Getreide-Putzmaschinen ■ DeLAVAL Rahn-Separatoren

BRUNO LUMBER & IMPLEMENT CO.

P. A. SCHWINGHAMER, PROP.

Canadian Pacific Steamships

Jetzt ist die beste Gelegenheit, um Ihre Familie u. nahen Verwandten nach Canada kommen zu lassen. Vorausbezahlte Dampfzettelkarten auf allen europäischen Linien zu niedrigen Preisen. Erlauben Sie uns, die nötigen Erlaubnis-papiere oder beschworenen Zeugnisse zu beschaffen. Reisepläne für Passagiere, die nach der alten Seemut fahren wollen. Regelmäßige Dampfzettelkarten von Hamburg, Antwerpen und Cherbourg. Wegen voller Auskunft werde man sich an den nächsten C.P.R. Agenten, oder man schreibe direkt an:

E. W. Greene, Room 106A, C.P.R. Bldg., Edmonton, Alta.
G. F. Schmidt, 372 Main St., Winnipeg, Man.
D. I. Laskov, Room 115, C.P.R. Bldg., Saskatoon, Sask.
J. Rudacheck, 272 Main St., Winnipeg, Man.

oder an
W. C. CASEY, General Agent,
372 Main Street
WIR VERSENDEN GELDER NACH ALLEN TEILEN DER WELT.